[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

übers Meer fuhr und später auf einer großen Farm einen Preis gewann — für einen verwegenen Ritt auf einem schwarzen Eber.

Durch seine Erzählungen hindurch schimmert das Leben der Sippe. Ein gewisser anonymer Stolz lebt in den Worten des Onkels. Ein Stolz über die Taten und Eigenarten unserer Verwandtschaft. Eigenartig, unter uns Jüngeren finde ich ihn immer weniger, er schwindet, löst sich auf, vielleicht ist es schade.

Die Tante muß natürlich die alten, verblaßten Photographien herbeiholen. An jedes Bild heftet sich eine Fülle von Erinnerungen. Viele sind tot, hört man aber die beiden Alten, dann glaubt man den Schritt der Toten zu hören und ihren Atem zu verspüren.

Da, die Taxuskugel! Die Tante weist auf den Busch, der verdorrt inmitten des Gärtchens thront.

„Weißt du noch, wie du dort das riesige Schokoladenei vom Onkel Albin entdecktest?" fragt sie mich. Zu meiner Schande muß ich feststellen, daß mir jede Erinnerung an dieses Begebnis abhanden gekommen ist. Aber ich schüttle tapfer den Kopf.

Wo sie des Sonntags sind, frage ich.

Ach, sie machen immer noch den gleichen Spaziergang, nach der Kirche. Im frühen März dieses Jahres waren sie in den Wäldern über Erlenbach. Onkel hatte sein „Piccolo" mitgenommen, erzählt die Tante. Er blies so keck und verwegen, daß fremde Spaziergänger einen herumstreichenden Musikanten vermuteten. Welche schöne Einfalt des Herzens, denke ich, wie mag sie dieses winzige Erlebnis erfreuen!

Haben wir es nicht eigentlich verlernt, diese Genügsamkeit der Seele, diese Freude am Kleinen und Kleinsten? Vielleicht liegt hier eines der Geheimnisse wirklichen Lebensglückes verborgen?

Bevor ich mich verabschiede, huscht die Tante ins Haus und kommt gleich darauf mit drei dicken, roten Äpfeln zurück. Diese Zeichen von Güte und Liebe schätzten wir Kinder schon an ihr.

Als ich mich umwende und dem Onkel noch einmal zunicke, hat er sich schon wieder in sein Gesangbuch vertieft. Er sitzt da andächtig auf der Bank, und mit seinem weißen Haar spielt ein bißchen der Wind.

H. B.

Bücherschau.

Der Mikrobenmann. Das Leben Louis Pasteurs. Für die Jugend geschrieben von **Eleanor Doorly.** Deutsche Übertragung von Friederike Feld, mit Holzschnitten von Robert Gibbings. Verlag Rascher, Zürich. Preis gebunden Fr. 5.80.

E. E. Ein Buch, das die heranwachsende Jugend gewiß interessieren wird. Es ist ein verdienstliches Unternehmen, sie mit einer Persönlichkeit bekannt zu machen, die für das Wohl der Menschheit so Bedeutsames geleistet hat. Die Kinder lernen den Lebensweg und die unermüdlich aufopfernde Arbeit eines schöpferischen Mannes kennen, der die Kreatur über alles liebte und dessen höchste Gesetze Hilfsbereitschaft, nimmermüde Arbeitspflicht, Bescheidenheit und Selbstverleugnung hießen. Das Buch ist so geschrieben, daß die Kinder leicht folgen können. Die Illustration ist bemerkenswert gut.

Licht und Dunkel. Verse von **Hans Kaeslin.** Verlag H. R. Sauerländer u. Co., Aarau.

E. E. Das blaue Bändchen Gedichte, das der langjährige Professor für deutsche Sprache und Literatur an der Kantonsschule Aarau herausgegeben hat, spricht an durch seine subtile Geistigkeit wie durch die Kultur des Wortes. Die Verse fließen nicht leicht, sind gepflegt und wohl durchdacht, und hinter ihnen steht ein reiches Menschentum. Gar mancherlei Töne sind angeschlagen. Das zeigen die Abschnitte: Jahr, Heimat, Weite Welt, Kinder, Erscheinungen, Huldigungen. Auch Bearbeitungen aus fremden Sprachen sind eingestreut. Die Gedichte verlangen willig mitgehende Leser, Freunde nachdenklicher Betrachtungen und setzen, wenn sie voll genossen werden wollen, literarisch geschulte Kenner voraus. Dann aber, wenn sie sich einmal mit dieser Lyrik befassen, werden sie mit steigender Freude sich in die Sprachkunst Kaeslins hineinlesen und bei besonders wohlgeratenen Strophen innehalten. Ganz gewiß zum Beispiel bei: Schweizer Art. Sie wird mit einer schollenrauhen Föhre verglichen, die hoch oben im Jura, von keinem Sturm sich niederbeugen läßt und nichts weiß „in heiligen Lebens stummem Drang von Ersterben, nichts von Untergang".

Sophie Haemmerli-Marti: Mis Chindli. Verlag H. R. Sauerländer u. Co., Aarau. Preis kart. Fr. 3.50.

E. E. Es ist ein nicht alltägliches literarisches Ereignis, wenn ein mundartliches Büchlein mit Gedichten aus dem Leben des Kindes und für Kinder in 6. Auflage, im 11. bis 12. Tausend erscheinen kann. Der feine Kenner der Mundart, Prof. J. Winteler, hat zu dieser Sammlung schon 1896 ein liebenswürdiges Vorwort beigesteuert. Die Poesie Sophie Haemmerlis ist heute noch so frisch wie damals, noch heute berückt sie durch ihre gesunde Natürlichkeit, durch ihre Schlichtheit und Wahrheit, durch die Liebe und Sonne, die diesen köstlichen Verslein innewohnen. In den letzten Jahren ist so mancherlei Kinderpoesie an die Öffentlichkeit gelangt. Aber die wenigsten Nachfolger haben nur annähernd den Ton gefunden, den nun einmal solche Liedchen verlangen. Möge dieses Bändchen auch auf seinem weiteren Lebensweg so viel Glück erfahren und so laut willkommen geheißen werden wie die früheren Ausgaben. Es ist aus der Schweizer Literatur für Mütter und Kinder nicht mehr hinwegzudenken.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) ☛ Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.